

Chirurg Florian Gruber checkt, ob das neue Sprunggelenk von Brigitte Schmidt gut funktioniert.



Wieder gut zu Fuß



Herz-Jesu
Krankenhaus Wien

Bei fortgeschrittener Sprunggelenksarthrose kommen vermehrt Endoprothesen zum Einsatz. Sie werden dank 3D-Planung perfekt eingepasst. Ein Orthopäde erklärt, wie die Beweglichkeit des Gelenks erhalten bleibt.

Von Heike Kossdorff

Brigitte Schmidt war ausgerechnet in der hügeligen Stadt Lissabon auf Kurzurlaub, als sie plötzlich starke Schmerzen im rechten Fuß verspürte: im Bereich des Sprunggelenks. „Es waren furchtbare Stiche und ich konnte kaum mehr auftreten.“ Zurück in Wien wurde die 72-Jährige konservativ behandelt. Nachdem sich keine anhaltende Besserung einstellte, empfahl ihr der Orthopäde den Besuch bei einer*

Sprungelenksspezialist*in. Ihr Weg führte Schmidt zu Oberarzt Dr. Florian Gruber, Leiter des zertifizierten Zentrums für Fuß- und Sprunggelenkschirurgie im Herz-Jesu Krankenhaus Wien. Er diagnostizierte eine fortgeschrittene Arthrose des oberen Sprunggelenkes.

Vorteile der Prothese

Starke Abnutzungen können zu Schmerzen und massiv beein-

trächtigter Beweglichkeit führen. Der orthopädische Chirurg: „Wenn Betroffene in ihrer Lebensqualität sehr stark eingeschränkt und konservative Therapien ausgeschöpft sind, bleibt als Lösung nur mehr die Operation. Es stehen zwei Optionen zur Auswahl, die operative Versteifung oder der Einsatz eines künstlichen Sprunggelenks.“ Die Prothese des Sprunggelenks kommt dank neuester Technik vermehrt zum Einsatz. Der

„Wandern,
Radfahren und
Schwimmen sind
wieder möglich.“

Florian Gruber
Orthopäde



Nach wenigen Wochen
ist der Fuß in jede
Richtung beweglich.

Vorteil des Gelenkersatzes, der auch im Zentrum für Fuß- und Sprunggelenkschirurgie im Orthopädischen Spital Speising implantiert wird: Er erhält den natürlichen Abrollmechanismus und die Beweglichkeit des Gelenks. Normale Bewegungen und Sportarten wie Wandern, Radfahren oder Schwimmen sind damit wieder problemlos möglich.

Präzise Positionierung

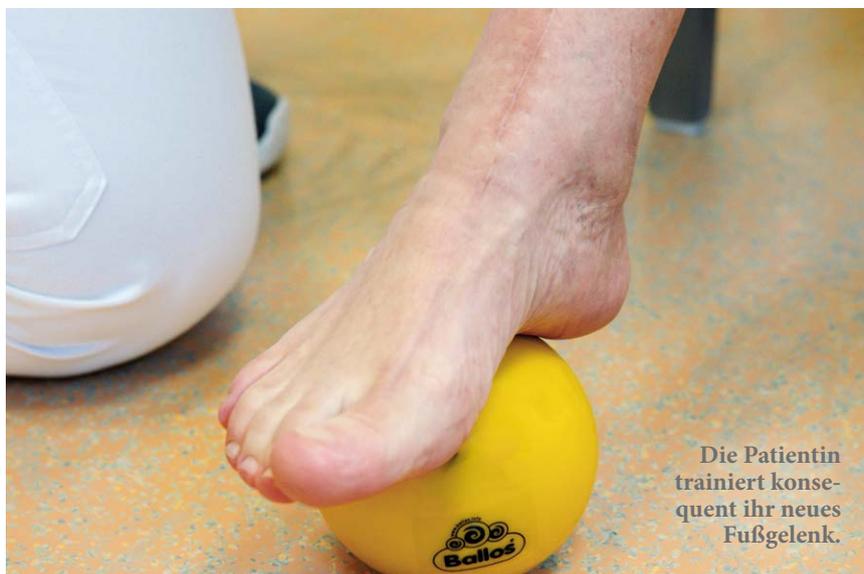
Eine große Herausforderung ist allerdings die Verankerung im Knochen, weiß Gruber. „Es handelt sich hier um eine sehr kleine Knochenfläche, auf die eine große biomechanische Belastung ausgeübt wird.“ Die exakte Planung des Eingriffs ist daher besonders wichtig. Im spezialisierten Zentrum gelingt sie dank einer computergestützten 3D-Simulation

und einer individuell angefertigten 3D-Schablone für die Anpassung während der Operation. Die Vorteile sind laut Gruber groß. „Die Positionierung der Prothese ist präziser, dadurch gibt es eine bessere Krafteinleitung auf den Knochen und so auch eine bessere Funktionalität und Haltbarkeit.“ Der Eingriff ist allerdings nicht für alle Patient*innen geeignet. „Da etwas mehr als 80 Prozent dieser Prothesen eine Haltbarkeit von mehr als zehn Jahren aufweisen, empfiehlt sie sich

nicht für junge Betroffene. Wichtig ist auch, dass präoperativ genügend Restbeweglichkeit vorhanden ist und es keine stärkeren Fehlstellungen gibt.“

Fuß belastbar und beweglich

Schmidt war für die Operation geeignet. Sie bekam ihr künstliches Gelenk vor einem halben Jahr implantiert. Bereits nach wenigen Wochen konnte sie ihren Fuß wieder belasten. „Ich kann ihn in jede Richtung drehen oder biegen und das völlig schmerzfrei.“ Sie geht auch wandern wie zuvor, radfahren oder schwimmen. Und der nächste Städteurlaub kann unbesorgt geplant werden.



Die Patientin
trainiert konsequent
ihr neues
Fußgelenk.

Kontakt

Herz-Jesu Krankenhaus Wien

Zentrum für Fuß- und Sprunggelenkschirurgie – Termin nach Überweisung durch Fachärzt*in

Tel.: +43 1 7122684-0
www.kh-herzjesu.at